

The

hist.net

Working

Paper

Series # 02

Peter Haber / Jan Hodel

Geschichtswissenschaft und Web 2.0. Eine Dokumentation

Haber, Peter / Hodel, Jan: Geschichtswissenschaft und Web 2.0. Eine Dokumentation, Basel 2011 (= The hist.net Working Paper Series; 2).

Publikationsdatum: 24|01|2011

The hist.net Working Paper Series erscheint in unregelmässiger Folge seit Dezember 2010 ausschliesslich online. Herausgeber der Reihe sind Peter Haber und Jan Hodel.

Alle Ausgaben stehen unter folgender URL im Netz: <http://hist.net/repository/hnwps>

ISSN: 1664-7475

hist.net ist eine internationale Plattform zum Thema Geschichtswissenschaften im digitalen Zeitalter und wurde 1998 von den beiden Schweizer Historikern Peter Haber (Historisches Seminar der Universität Basel) und Jan Hodel (Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz) gegründet. hist.net ist seit 1999 online. Zu hist.net gehören eine Web-Plattform, ein Weblog (<http://weblog.histnet.ch>) und ein Wiki (<http://wiki.histnet.ch>).

hist.net
P.O.Box 112
CH - 4011 Basel

Diese Studie wurde anlässlich des Workshops «Geschichtswissenschaften und Web 2.0» vom 12. November 2010 in Basel erstellt im Auftrag von

infoclio.ch

Das Fachportal für die Geschichtswissenschaften der Schweiz



Diese Publikation steht unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>).

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	4
2.	Definitionen.....	4
3.	Typologie und Beispiele	6
4.	Weblogs und Microblogs	7
4.1	adresscomptoir.....	10
4.2	edwired.....	11
4.3	Zeittaucher.....	12
4.4	hist.net.....	13
4.5	Zwischenfazit.....	14
4.6	Microblogging	15
5.	Share / Collaborate	16
5.1	Youtube.....	17
5.2	Flickr.....	19
5.3	Delicious.....	20
5.4	Wikipedia.....	22
5.5	Monasterium.net	23
6.	Social Network Systems (SNS).....	24
7.	Fazit.....	27
8.	Weiterführende Literatur	27
9.	Wichtige Web 2.0-Dienste	32
10.	Glossar	33

1. Einleitung

Dass die Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter angekommen ist, mag heute wohl niemand mehr bestreiten; das Netz ist aus dem historiographischen Alltag schliesslich kaum mehr weg zu denken, sei es als bibliographisches Supertool, als Bezugspunkt für digitalisierte Aufsätze oder schnelles Nachschlagewerk für häufig gebrauchte Daten. Die noch vor zehn Jahre bei vielen Historikerinnen und Historikern zu beobachtende zögerliche Akzeptanz ist einer pragmatischen Nutzungsbereitschaft gewichen.

In den letzten Jahren aber hat sich der Charakter des Netzes tiefgreifend gewandelt. Aus einem Recherchierinstrument ist ein Kommunikations- und Kollaborationstool geworden. Das Platzen der sogenannten Dotcom-Blase 2000 lässt sich auch als ein Scheitern des Versuches lesen, das Internet mit den herkömmlichen Marketing- und Planungs-Instrumenten zu beherrschen. Das Jahr 2000 war das Ende der Web 1.0-Welt und als Ergebnis der daraufhin folgenden Katerstimmung entstanden die Konzepte für ein neues, den technischen und organisatorischen Möglichkeiten des Netzes angepasstes Web.

Die neuen Möglichkeiten des Netzes sind noch nicht ausgelotet. Die Nutzung im wissenschaftlichen Kontext ist für die meisten Historikerinnen und Historiker Neuland. Der Umgang mit der neuen Vielfalt im Netz, mit den Redundanzen und der Fluidität bedeutet ein radikales Umdenken. Das Web 2.0 ist – zumindest im Kontext einer wissenschaftlichen Nutzung – nicht die Fortsetzung des Web 1.0 mit mehr und anderer Technik, sondern es ist, aus wissenschaftssoziologischer Sicht, eine komplett neue Situation.

2. Definitionen

Web 2.0 wird als Sammelbegriff für eine Reihe von Phänomenen verwendet, die im World Wide Web seit einigen Jahren zu beobachten sind und seit 2005 unter diesem Begriff zusammengefasst werden.

Web 2.0 meint keine technisch neue Version des Internet, sondern weist auf die seit einigen Jahren zu beobachtende Dynamik im Netz hin. Tim O'Reilly, der Leiter des gleichnamigen Fachverlages und einer der Protagonisten des Begriffes Web 2.0, nennt sieben Punkte, die das Phänomen Web 2.0 charakterisieren:¹

Erstens funktionieren das WWW zunehmend als Service-Plattform, auf der online verfügbare Dienstleistungen angeboten werden, die bisher hauptsächlich lokal auf dem eigenen Computer ausgeführt wurden, etwa die Erstellung von Texten oder die Bearbeitung und Speicherung von Bildern.

¹ O'Reilly, Tim: What Is Web 2.0? Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software <<http://www.oreilly.de/artikel/web20.html>> [15.06.2010].

Zweitens werde im Web 2.0 die «kollektive Intelligenz der Nutzer» miteinbezogen, etwa bei Projekten wie Wikipedia.

Drittens stünden die Daten, welche von den Benutzenden auf den Plattformen eingegeben werden, im Mittelpunkt; die Qualität und die Quantität der Datenbestände bildeten bei Web 2.0-Diensten das Kapital.

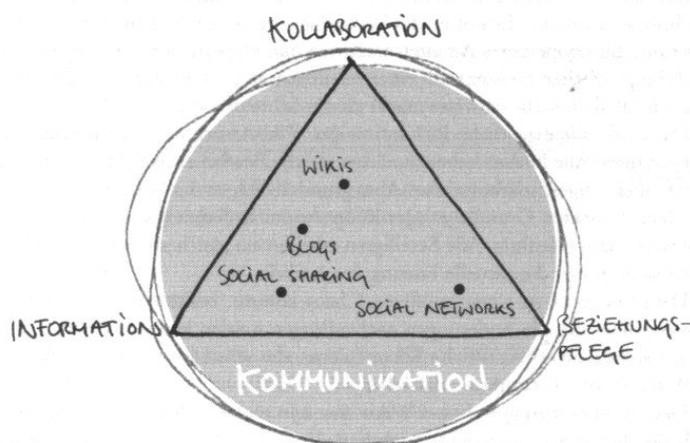
Viertens ermögliche Web 2.0 neue Formen der Software-Entwicklung, bei der Programme nicht mehr als Produkt vertrieben, sondern als Service zur Verfügung gestellt würden.

Zum fünften fördere die dezentrale Struktur von Web 2.0 die Entwicklung und Nutzung von einfach konzipierten, schlanken Programmen, die für weitere Verknüpfungen offen sind («Interoperabilität»).

Als sechsten Punkt nennt O'Reilly den Umstand, dass Programme aus dem Umfeld von Web 2.0 immer auf verschiedenen Geräten nutzbar sein sollten, insbesondere auch mit Mobiltelefonen.

Siebtens schliesslich postulierte O'Reilly, dass Web 2.0-Anwendungen einfach und intuitiv zu bedienen sein sollten.

Mit dem Begriff Social Web wird in der Regel ein Teilbereich des Web 2.0 bezeichnet, bei dem es weniger um technische Formate, sondern vielmehr um die Unterstützung sozialer Strukturen und Interaktionen über das Netz geht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Begriffe «Kollaboration», «Information» und «Beziehungspflege».



Das Dreiecksmodell des Social Web²

²

Ebersbach, Anja / Glaser, Markus / Heigl, Richard: Social Web, Konstanz 2008, S. 35.

3. Typologie und Beispiele

Eine Typologie des Web 2.0 zu erstellen, ist ein schwieriges Unterfangen. Zum Phänomen Web 2.0 gehören verschiedene Technologien, Software und – darauf aufbauend – die eigentlichen Web 2.0-Dienste, wie folgende Graphik veranschaulicht:

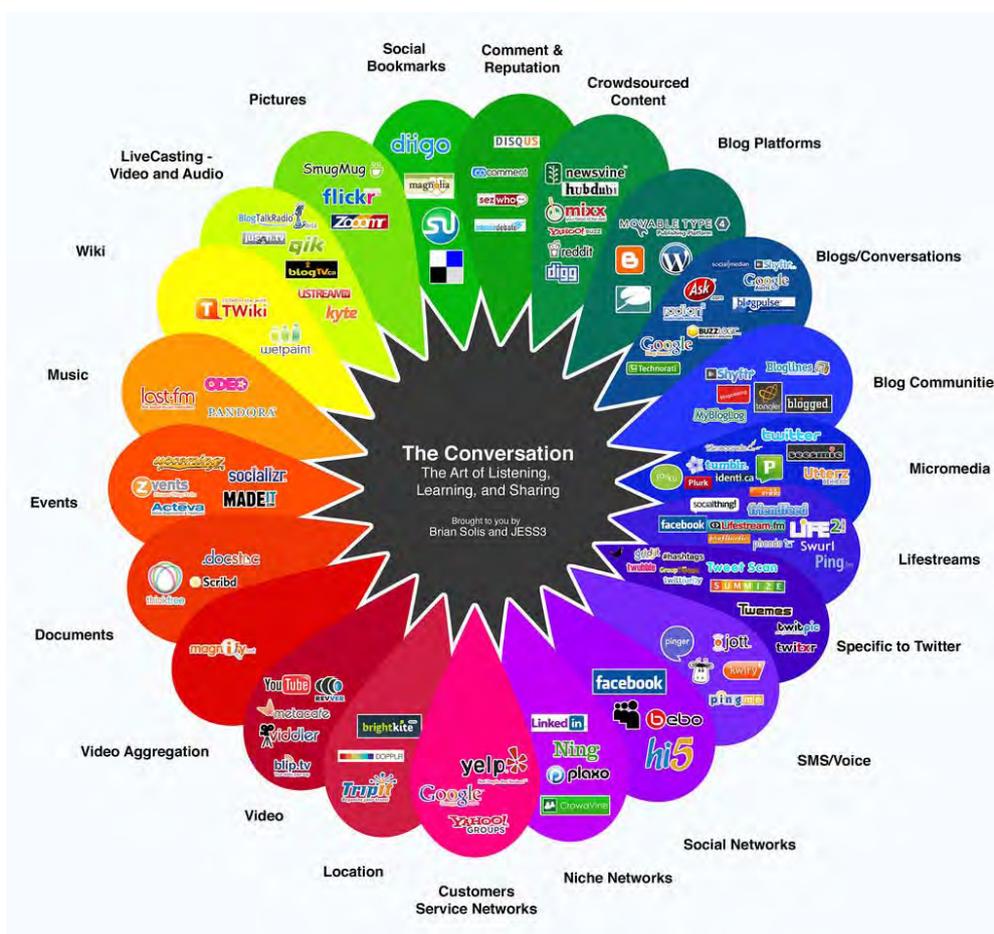


Drei Schwerpunkte in der Web 2.0-Entwicklung³

Das Bild veranschaulicht, dass Web 2.0 nur aus dem Zusammenspiel der in der Pyramide berücksichtigten drei Punkte «Technologien & Programmiersprachen», «Software & System» sowie «Anwendungen & Dienste» funktioniert. Diese wechselseitige Abhängigkeit erklärt auch die Dynamik der letzten Jahre, welche das Internet seit einigen Jahren wieder belebt.

Eine sinnvolle Klassifizierung des Phänomens Web 2.0 müsste einen der drei in der Pyramide berücksichtigten Punkte in den Vordergrund stellen. Aus Sicht der Geschichtswissenschaft stehen zweifellos die Aspekte «Anwendungen & Dienste» im Vordergrund. Unter diesem nutzungsorientierten Blickwinkel könnte eine Auslegung der Web 2.0-Dienste folgendermassen aussehen:

³ http://www.aseantic.com/de/Blog/PublishingImages/web20_pyramide_darius.png [15.08.2010]



Eine mögliche Einteilung der zahlreichen Web 2.0-Dienste⁴

Im Folgenden sollen die wichtigsten Vertreter von Web 2.0-Diensten charakterisiert und auf ihr Nutzungspotential für die Geschichtswissenschaften hin untersucht werden.

4. Weblogs und Microblogs

Ein Weblog oder Blog bezeichnet ein öffentlich geführtes Journal, das sich meistens einem bestimmten Thema widmet. Die Mehrheit der mittlerweile weit über 100 Millionen existierenden Weblogs hat privaten Charakter und kommt deshalb öffentlichen Tagebüchern gleich. Immer mehr Weblogs entstehen inzwischen jedoch in einem wissenschaftlichen Kontext und werden zum Beispiel begleitend zu Ausstellungen,

⁴ <http://hansbay.files.wordpress.com/2009/11/web20.jpg> [14.08.2010].

Forschungsprojekten oder zu Lehrveranstaltungen geführt.⁵ Weblogs enthalten in der Regel eine rückwärts chronologisch sortierte Liste von Einträgen, die aus Texten, Bildern, Videos oder Links bestehen können. Technisch liegen den meisten Weblogs speziell zugeschnittene Content Management Systeme (CMS) zugrunde, die sehr einfach zu bedienen sind. Bei zahlreichen Weblog-Plattformen können eigene Weblogs kostengünstig oder kostenlos eingerichtet und betrieben werden. Weblogs lassen sich aber auch in bestehende Web-Auftritte integrieren.⁶ Ein wichtiger Bestandteil von Weblogs ist die Möglichkeit, sich mittels der RSS-Technologie sehr differenziert über Diskussionen auf einzelnen Weblogs auf dem Laufenden zu halten.

Jeder Eintrag in einem Weblog erhält eine eindeutige URL und lässt sich entsprechend referenzieren. Zudem sind die Beiträge mit Tags versehen oder werden von den Autoren bestimmten Kategorien zugeordnet. Weblog-Einträge können bei den meisten Systemen kommentiert werden und mittels einer speziellen Technik (Trackback oder Pingback) lassen sich Reaktionen in fremden Weblogs auf eigene Beiträge sofort anzeigen. So entsteht ein eigener Kommunikationsraum, der Blogosphäre (Blogosphere) genannt wird, und sehr dynamisch funktioniert. Auf speziellen Weblog-Suchmaschinen⁷ lässt sich nach diesen Zusammenhängen suchen und die aufgrund der Verlinkungsstruktur ermittelte «Autorität» eines Weblogs ermitteln.⁸

Weblog-Einträge sind zumeist kurz und orientieren sich an einer aktuellen Fragestellung; viele Texte ähneln in ihrer Struktur und in der Sprache journalistischen Texten.⁹ Ihre Authentizität erreichen Blogger durch die Subjektivität ihrer Beiträge und durch die intensive Verweisung auf andere Quellen im Netz.¹⁰ Die einfache Handhabung der Weblog-Software begünstigt die Veröffentlichung von kurzen Informationshäppchen in Weblogs. Dank der klaren Strukturierung mit Tags und Kategorien entsteht aber auf diese Weise ein neuer, fachwissenschaftlich durchaus relevanter Informationsraum, der an die mündliche Kommunikation unter Kollegen am Rande von Tagungen erinnert, teilweise aber auch die Diskussionen in Fachzeitschriften ersetzen könnte.¹¹

Zur Zahl der geschichtswissenschaftlichen Weblogs lässt sich kaum eine Schätzung erstellen, denn auch viele wissenschaftliche Weblogs weisen nur eine kurze Lebensdauer auf, da sie zum Beispiel im Rahmen von Lehrveranstaltungen erstellt und nachher wieder

⁵ Für eine Übersicht über wissenschaftliche Weblogs im deutschen Sprachraum siehe: <<http://www.wikio.de/blogs/top/wissenschaft>> [10.10.2010].

⁶ Grundlegend: Schmidt, Jan: Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie, Konstanz 2006. Zu den technischen Aspekten siehe: Przepiorka, Sven: Weblogs und deren technische Umsetzung (Diplomarbeit), Ulm 2003 <<http://tzwaen.com/data/docs/diplomarbeit-weblogs.pdf>> [11.10.2010].

⁷ Zum Beispiel bei Technorati <<http://www.technorati.com>> [04.01.2009].

⁸ Siehe: Ebersbach / Glaser / Heigl: Social Web, S. 56-79

⁹ Für einen Vergleich unterschiedlicher Weblog-Kulturen in acht europäischen Ländern und China siehe: Schlobinski, Peter / Siever, Torsten (Hrsg.): Sprachliche und textuelle Merkmale in Weblogs. Ein internationales Projekt, Hannover und Darmstadt 2005 (= Networx; 46) <<http://www.medienprache.net/networx/networx-46.pdf>> [28.08.2010].

¹⁰ Zur Glaubwürdigkeit von Weblogs siehe: Sonnabend, Lisa: Das Phänomen Weblogs – Beginn einer Medienrevolution? Eine Annäherung an die Beantwortung mit Hilfe einer Analyse der Glaubwürdigkeit und Qualität aus Sicht der Rezipienten (Magisterarbeit), München 2005.

¹¹ Siehe: Schmidt, Jan: Praktiken des Bloggens. Strukturierungsprinzipien der Online-Kommunikation am Beispiel von Weblogs (Diplomarbeit), Bamberg 2005 (= Berichte der Forschungsstelle «Neue Kommunikationsmedien»; 05-01).

stillgelegt werden.¹² Für den deutsch- und englischsprachigen Raum dürfte die Zahl der regelmässig geführten Weblogs mit einer geschichtswissenschaftlichen Ausrichtung bei rund 100 bis 200 liegen. Entsprechende Verzeichnisse existieren nicht, ein von Jan Hodel gepflegtes, kommentiertes Verzeichnis ausgewählter Geschichts-Weblogs entsteht seit November 2006 unter der Rubrik «Geschichtsblog des Monats» auf weblog.histnet.ch.¹³

Weblogs sind Schreib- und Vernetzungswerkzeuge zugleich und können zudem Funktionen eines öffentlich geführten Arbeits- oder Lernjournals übernehmen.¹⁴ Es stellt sich hierbei die Frage, wieweit das gewählte mediale Setting des ‚öffentlichen Schreibens‘ Schreibstil und Schreibhaltung verändert. Jakob Krameritsch und Martin Gasteiner sprechen im Kontext des Geschichtsstudiums, wo Weblogs bereits in verschiedenen Szenarien eingesetzt wurden, von einem «diskursorientierten Schreiben, was nichts anderes bedeutet, als die Gelegenheit zu haben, sich frühzeitig mit den Bedingungen und Varianten eines ‚wissenschaftlichen‘ Diskurses vertraut zu machen und diese erproben zu können.»¹⁵

Der Einfluss von Weblogs lässt sich mit quantitativen Methoden zumindest annähernd erfassen, indem zum Beispiel die Verlinkungsstruktur innerhalb der Blogosphäre untersucht wird. Für den deutschen Sprachraum hat sich die Plattform Wikio als Referenzgrösse etabliert, insbesondere deswegen, weil dort die Weblogs nach Sparten getrennt bewertet werden.

Für den Bereich «Wissenschaft» ergab sich im Oktober 2010 folgendes Ranking:

1. Astrodicticum Simplex (www.scienceblogs.de/astrodicticum-simplex)
2. Mente et Malleo (www.wissenslogs.de/wblogs/blog/mente-et-malleo)
3. gwup (die skeptiker|blog.gwup.net)
4. weblog.histnet.ch (weblog.histnet.ch)
5. KlimaLounge (www.wissenslogs.de/wblogs/blog/klimalounge)
6. Brights - Die Natur des Zweifels (brightsblog.wordpress.com)
7. Kritisch gedacht (www.scienceblogs.de/kritisch-gedacht)
8. Primaklima (www.scienceblogs.de/primaklima)
9. Fischblog (www.wissenslogs.de/wblogs/blog/fischblog)
10. Hinterm Mond gleich links (www.scienceblogs.de/planeten)
11. WeiterGen (www.scienceblogs.de/weitergen)
12. Diäx's Rake (www.scienceblogs.de/diäx-s-rake)
13. Go for Launch (www.kosmologs.de/kosmo/blog/go-for-launch)

¹² Zu einer entsprechenden Lehrveranstaltung an der Universität Wien siehe zum Beispiel <http://weblog.histnet.ch/archives/678> [09.10.2008]

¹³ <http://weblog.histnet.ch/archives/tag/blog-des-monats> [13.10.2008]. Siehe auch: Büttner, Sabine: Eintritt in die Blogosphäre, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 57 (2006), 9, S. 540-541.

¹⁴ Krameritsch, Jakob / Gasteiner, Martin: Schreiben für das WWW: Bloggen und Hypertexten, in: Schmale, Wolfgang (Hrsg.): *Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen*, Wien 2006 (2. Auflage), S. 231-271, hier: S. 235f.

¹⁵ Krameritsch / Gasteiner: *Schreiben für das WWW*, S. 239. Siehe auch: Thilloßen, Anne Maria: *Veränderungen wissenschaftlicher Literalität durch digitale Medien. Neue literale Praktiken im Kontext Hochschule* (Diss. Univ. Bochum), Bochum 2008 http://opus.unibw-hamburg.de/opus/volltexte/2008/1409/pdf/2008_Thilloßen.pdf [09.10.2008].

14. Plazeboalarm (www.scienceblogs.de/plazeboalarm)
15. zoon politikon (www.scienceblogs.de/zoonpolitikon)
16. Mathlog (www.scienceblogs.de/mathlog)
17. chrisp's virtual comments (cspannagel.wordpress.com)
18. Geograffitico <www.scienceblogs.de/geograffitico>
19. Infobib <infobib.de/blog>

Die Mehrheit der Weblogs beschäftigt sich mit naturwissenschaftlichen Themen, lediglich eines der gelisteten Weblogs widmet sich dem Themenbereich Geschichte: weblog.histnet.ch mit dem Fokus Geschichte und Digitale Medien. Rund die Hälfte der in diesem Ranking enthaltenen deutschsprachigen Wissenschafts-Weblogs funktionieren unter dem Dach des Weblog-Portals scienceblogs.de. Dies deutet darauf hin, dass ein solches Portal die Visibilität eines einzelnen Weblogs erhöht; thematisch fokussierte Weblog-Portale dürften in Zukunft an Bedeutung gewinnen und den Druck auf unabhängig operierende Weblogs wie weblog.histnet.ch erhöhen.

Im Folgenden sollen exemplarisch vier Weblogs mit geschichtswissenschaftlichen Inhalten porträtiert werden.¹⁶

4.1. adresscomptoir

Das [adresscomptoir](http://adresscomptoir.ch) ist vermutlich das älteste ausschliesslich geschichtswissenschaftlich orientierte Weblog in deutscher Sprache.¹⁷ Am 24. Juni 2005 stellte Anton Tantner ein Foto von einem Hausnummernschild in Prag in seinen Weblog namens [adresscomptoir](http://adresscomptoir.ch). Der Name ist Programm: Tantner geht es in seiner Forschungsarbeit um die historische Dimension von Adressen: sei es in der raumstrukturierenden Funktion etwa in Adressbüros oder in der physischen Konkretisierung als Hausnummer. Das Weblog begleitet die Forschungsarbeit von Tantner, folglich sind dort viele Fotos von Hausnummern zu sehen. Doch die Einträge greifen weit über das eigentliche Forschungsthema aus und behandeln viele Themen der Geschichtswissenschaften und der Welt der digitalen Medien. Die Kategorien des Weblogs (von A wie Adressbüro und Alltag bis W wie Wirtschaft und Wissenschaft) zeugen von der Vielseitigkeit des Autors, die Kadenz der Weblog-Einträge von seiner Produktivität. Auf jeden Fall ist der Weblog eine wahre Fundgrube, in der man allerlei Unerwartetes entdecken kann. Tantner ist Mitherausgeber des einschlägig bekannten Einführungs-Tutorials «Geschichte Online»¹⁸ und verfolgt die Entwicklung der Digitalisierung der Historie mit aufmerksamer Sachkenntnis.

¹⁶ Die Texte sind – mit Ausnahme des letzten Beispiels – leicht überarbeitete Fassungen der entsprechenden Einträge im Blogroll von weblog.histnet.ch, der von Jan Hodel gepflegt wird.

¹⁷ Originalbeitrag von Jan Hodel vom 7. Juli 2007 unter <<http://weblog.histnet.ch/archives/428>> [28.08.2010].

¹⁸ Eder, Franz X. / Berger, Heinrich / u.a.: Geschichte Online. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Wien 2006.



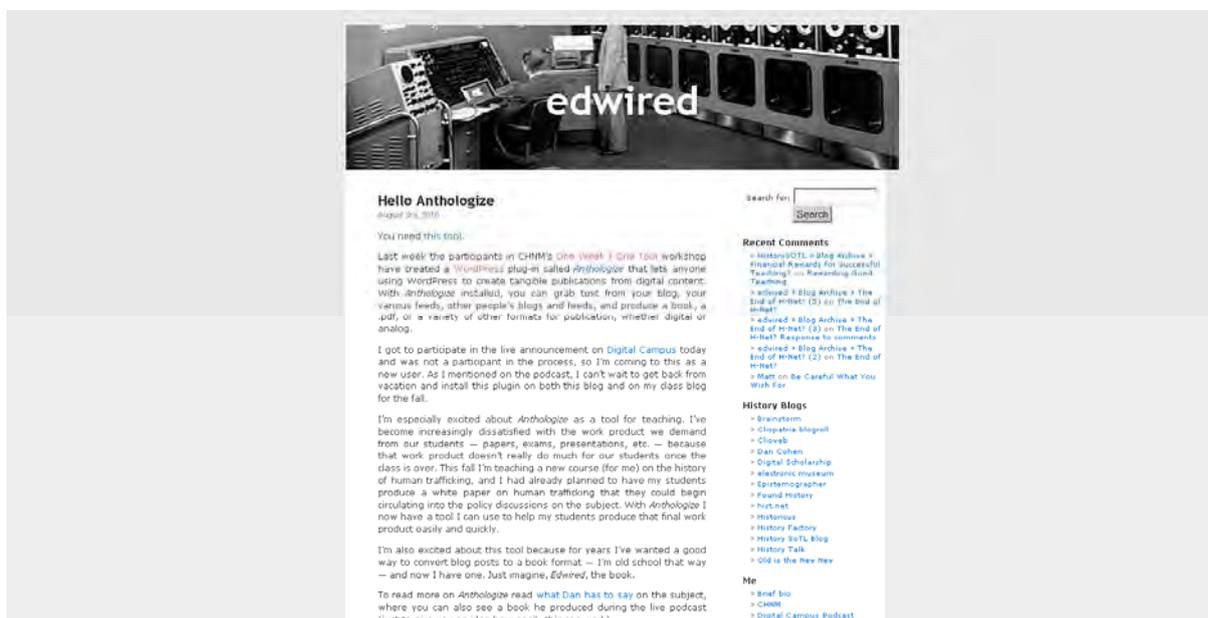
Startseite des Adresscomptoirs¹⁹

4.2. edwired²⁰

T. Mills Kelly, Dozent am Departement for History an der George Mason University und Associate Director des Center for History and New Media, bezeichnet sein Weblog edwired als «[...] a blog that considers the intersection of digital technologies and history.» So ist etwa die Auseinandersetzung mit dem Phänomen Wikipedia aus geschichtswissenschaftlicher und hochschuldidaktischer Sicht ein Thema, das Kelly in seinem Blog sehr intensiv, sachkundig und mit interessanten Erkenntnissen verfolgt. Auf seine Blog-Postings reagieren nicht nur Vertreter der historischen Zunft, sondern auch Mitglieder der Wikipedia-Community.

¹⁹ <<http://adresscomptoir.twoday.net>> [28.08.2010].

²⁰ Originalbeitrag von Jan Hodel vom 11. Mai 2007 unter <<http://weblog.histnet.ch/archives/377>> [28.08.2010].



Startseite von edwired²¹

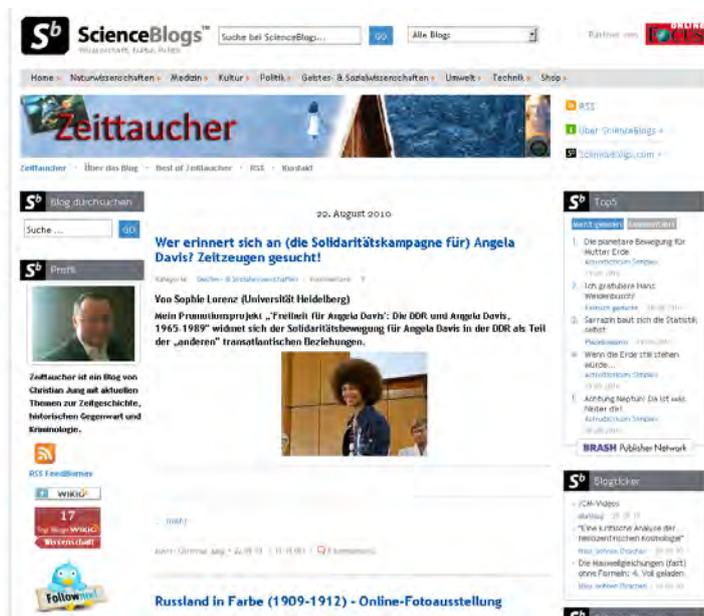
Kelly ist auch der Historiker, der mit dem Ansatz, Wikipedia als Studienliteratur für seine historische Lehrveranstaltung zu nutzen (und dabei die Studierenden verpflichtet, selber in Wikipedia zu publizieren und zu editieren), in scharfem Kontrast steht zur Philosophie seiner Kollegen am Middlebury College, die Wikipedia als nicht zitierbar deklarieren. Ein weiterer Schwerpunkt in Kellys Blog sind die Möglichkeiten der historischen Kartographie, die sich durch die digitalen Medien eröffnen. Besonders interessiert er sich für Geographische Informationssysteme (GIS), aber auch für Anwendungen des Web 2.0-Universums, die auch von Laien genutzt werden können, etwa Layers in Google Earth. Weitere Einträge drehen sich (wie in einem Weblog nicht anders zu erwarten) um Erkenntnisse, Einsichten und Erfahrungen bei der Realisierungen verschiedener Web-Projekte, an denen Kelly beteiligt ist, etwa einer Lernumgebung zum Mauerfall 1989 oder einem Ressourcen-Verzeichnis zur Weltgeschichte.

4.3. Zeittaucher

Der Zeittaucher wird vom Heidelberger Historiker und Journalisten Christian Jung betrieben und ist Teil des Weblog-Portals scienceblogs.de.²² Der Zeittaucher ist ein junges Projekt, das erst Ende 2009 an den Start ging. Jung pflegt eine erfrischende, journalistisch inspirierte Themenwahl und einen kolumnistischen Stil.

²¹ <<http://edwired.org>> [28.08.2010].

²² Originalbeitrag von Jan Hodel vom 27. Februar 2010 unter <<http://www.scienceblogs.de/zeittaucher>> [28.08.2010].



Startseite des Zeittauchers²³

Entsprechend breit ist das Spektrum der behandelten Themen, über die sich eine Übersicht zu verschaffen wegen des Verzichtes auf Kategorisierung gar nicht so einfach ist. Die Einträge reichen von Hinweisen zu Tagungen, Publikationen, Projekten, Dienstleistungen und Link-Sammlungen bis hin zu ausführlichen Tagungsberichten und thematischen Zusammenstellungen, aber auch persönlichen Eindrücken zum Tagesgeschehen. Ein besonderes Gewicht liegt auf Einträgen, die im engeren und weiteren Sinn die Geschichte der DDR, des Mauerfalls und der Wiedervereinigung betreffen. Dass sich Christian Jung in diesem zeithistorischen Themenbereich besonders kundig zeigt, erstaunt wenig angesichts seiner Dissertation über «autobiografische Berichte von hochrangigen Mitgliedern der SED nach 1989».

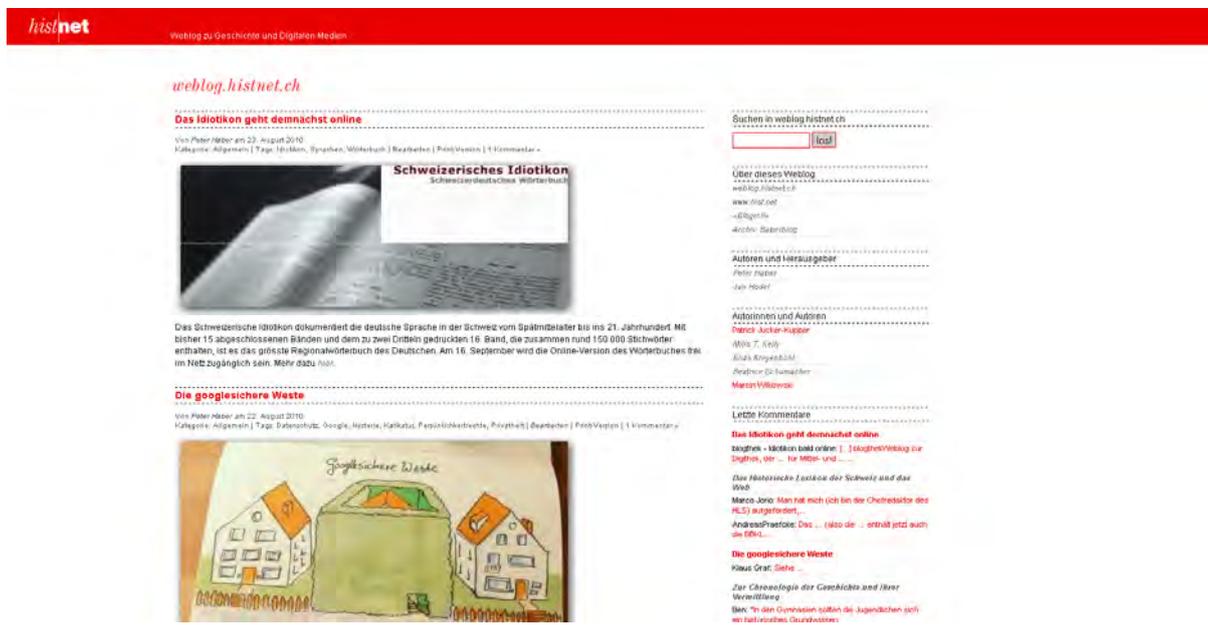
4.4. hist.net

Die Anfänge des Weblogs auf der Plattform hist.net gehen auf das Jahr 2005 zurück, als der Geschichtsdidaktiker und hist.net-Mitbegründer Jan Hodel anfang, auf der Plattform blogspot.com mit dem Medium Weblog zu experimentieren.²⁴ Ende 2006 wurden die Einträge auf die Plattform transferiert und die Seite auf blogspot.com wird nicht mehr weitergeführt. Seit 2007 wird das Weblog von Jan Hodel und Peter Haber gemeinsam geführt, im Jahr 2008 wurden einige ausländische Kollegen eingeladen, unter dem Label Babelblog in ihrer jeweiligen Sprache mitzubloggen.²⁵

²³ <<http://www.scienceblogs.de/zeittaucher>> [28.10.2010].

²⁴ Siehe <<http://hodel-histnet.blogspot.com>> [28.08.2010].

²⁵ Siehe <<http://weblog.histnet.ch/babelblog>> [28.08.2010].



Startseite von weblog.histnet.ch²⁶

Im Weblog wurden bisher gut 1000 Einträge gepostet. Zum Teil handelt es sich dabei um kurze Hinweise auf Fundstücke aus dem Netz, immer wieder werden aber auch Auszüge oder Diskussionspunkte aus den laufenden Forschungsprojekten von Jan Hodel und Peter Haber im Weblog veröffentlicht. Dass die Beiträge in der Community offenbar zur Kenntnis genommen werden, zeigen die über 1200 Kommentare, die zu den Posts bisher abgegeben wurden. Ein Teil der Kommentatoren bleibt anonym, andere schreiben mit ihrem realen Namen und diskutieren zum Teil auf ihren eigenen Weblogs Beiträge von weblog.histnet.ch weiter. Das grösste Interesse wecken in der Regel Fragen der Geschichtsdidaktik sowie Diskussionen zur Nutzung von Wikipedia, das bei hist.net vor allem von Peter Haber als Forschungsthema seit längerem bearbeitet wird.

4.5. Zwischenfazit

Die geschichtswissenschaftliche Blogosphäre ist – zumindest im deutschen Sprachraum – relativ überschaubar. Eine grössere Zahl von geschichtswissenschaftlichen Weblogs hat eine nur beschränkte Lebenserwartung, da sie von Studierenden als Seminarbegleitendes Instrument eingesetzt werden, eine didaktische Konzeption die etwa von Prof. Wolfgang Schmale an der Universität Wien mit grossem Erfolg seit einiger Zeit praktiziert wird.²⁷

²⁶ <http://weblog.histnet.ch> [28.08.2010].

²⁷ Für einen Metakommentar siehe: Hodel, Jan: Zum Bloggen in Lehrveranstaltungen (und in der Wissenschaft), in: weblog.histnet.ch vom 2. Januar 2007 <http://weblog.histnet.ch/archives/203> [28.08.2010].

Abgesehen von dieser Spezialgruppe von historischen Weblogs lässt sich bei den wichtigeren Weblogs eine gewisse Stabilität beobachten.

4.6. Microblogging

Mikroblogging ist eine Form des Bloggens, bei der die Benutzerinnen und Benutzer kurze, SMS-ähnliche Textnachrichten veröffentlichen können. Der bekannteste Dienst ist Twitter, der 2006 gestartet ist und heute mehrere Millionen Mitglieder aus allen Bereichen der Gesellschaft und der Politik umfasst. Twitter wird häufig als eine Online-Variante des SMS-Dienstes bezeichnet, ist allerdings kostenfrei und funktioniert nach dem Prinzip one-to-many, d. h. die gesendete Mitteilung wird nicht an einen Empfänger / eine Empfängerin gerichtet, sondern kann von allen gelesen werden. Registrierte Mitglieder können Nachrichten von bis zu 140 Zeichen publizieren.

Diese Textmitteilungen, so genannte „tweets“ (engl. to tweet = zwitschern) oder „updates“ geben Antwort auf die von Twitter vorgegebene Frage: „What are you doing? – Was machst du gerade?“ Ausser der Kurzbeschreibung von Alltagstätigkeiten werden Ideen, Kurzkommentare, Link- und Literaturtipps, Veranstaltungstermine oder politische Nachrichten versandt. Wenn der Absender dies nicht wünscht, kann er seine „tweets“ schützen; „tweets“ können auch weitergeleitet werden („retweet“); durch den dadurch ausgelösten Schneeballeffekt verbreiten sich Informationen in der Twitter-Community u. U. sehr schnell. Mitglieder der Community können über eine Personensuche ausfindig gemacht werden und ihre Nachrichten können abonniert werden („following“); umgekehrt wird man von „followers“ regelmässig gelesen. Tweets lassen sich mit vielen andere Webdiensten kombinieren, zum Beispiel ist es möglich, automatisch zu jeder veröffentlichten Medienmitteilung oder bei jedem Weblog-Eintrag ein Tweet zu generieren.



Startseite von Dan Cohen auf Twitter²⁸

Microblogging wird in der Wissenschaft bisher hauptsächlich an Konferenzen und Tagungen eingesetzt. Zumeist wird im Vorfeld der Veranstaltung ein spezielles Schlagwort, ein sogenannter „hashtag“, vereinbart, der bei jedem Tweet eingefügt wird. Damit sind die einzelnen Tweets zu einer Veranstaltung leicht auffindbar und es kann unter Umständen eine Diskussion zu bestimmten Vorträgen entstehen.²⁹ Daneben gibt es immer mehr Organisationen und Projekte, die Twitter als „Zweitverwertungskanal“ nutzen und zum Beispiel Einträge aus ihrem Weblog automatisch auch auf Twitter anzeigen lassen. In den Geschichtswissenschaften wurde Microblogging bisher nur sehr zögerlich eingesetzt. Dies gilt allerdings nicht für den Bereich „Digital History“, da hier die meisten an der Diskussion beteiligten Personen einen Twitter-Account besitzen und ihn auch für die schnelle Nachrichtenverbreitung nutzen.

5. Share / Collaborate

Unter dem Doppelstichwort Share / Collaborate sollen alle Dienste zusammengefasst werden, die es ermöglichen, digital vorliegendes Material mit anderen Benutzerinnen und Benutzern zu teilen und / oder zusammen mit anderen Benutzerinnen und Benutzern digital vorliegende Materialien zu bearbeiten. Dazu zählen Plattformen wie Youtube für Videos, Flickr für Photographien, Delicious für Bookmarks oder Wikipedia für enzyklopädische Einträge. Allen Plattformen gemeinsam ist, dass die Inhalte nicht von einer zentralen Redaktion gepflegt und bearbeitet werden, sondern von allen (oder je nach System einer

²⁸ <<http://twitter.com/dancohen>> [30.11.2010].

²⁹ Siehe: Herwig, Jana / Kittberger, Axel / Nentwich, Michael / Schirmund, Jan: Microblogging und die Wissenschaft. Das Beispiel Twitter. Steckbrief 4 im Rahmen des Projekts Interactive Science, Wien 2010 (= ITA-Projektbericht; A52-4), insbes. S. 31ff.

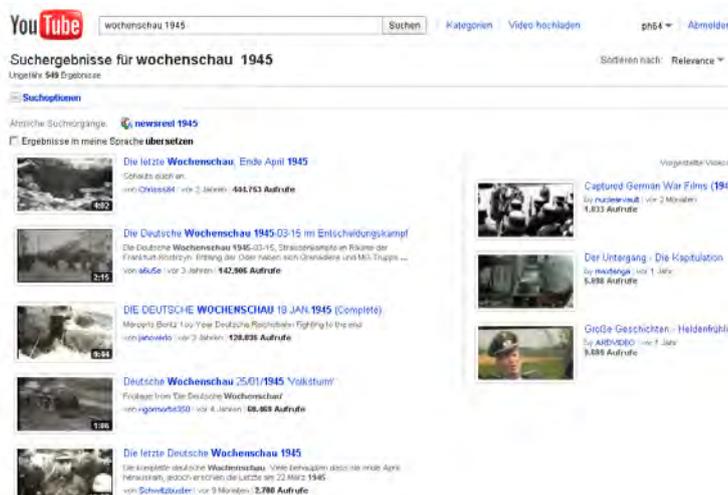
bestimmten Gruppe von) Benutzerinnen und Benutzern. Im Folgenden soll an ausgewählten Beispielen das Potential von Web 2.0-Diensten im Bereich von Share / Collaborate erläutert werden.

Die hier beschriebenen Plattformen sind exemplarisch für ihre jeweilige Art, in der Regel existieren für jedes Anwendungsszenario im Web 2.0 mehrere Alternativen. Ausgewählt haben wir hier die jeweiligen „Marktführer“, die in der Regel zugleich auch für die geschichtswissenschaftliche Nutzung am interessantesten sind.

5.1. Youtube

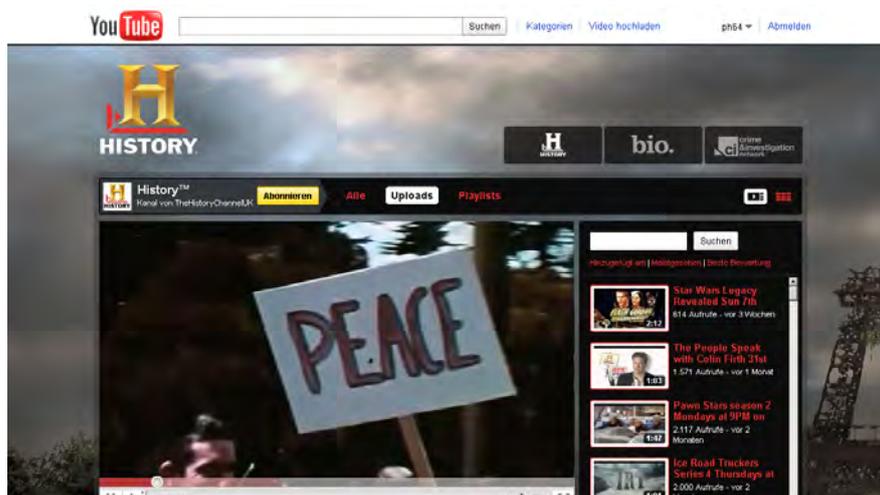
Youtube ist zur Zeit die wichtigste Plattform für den Austausch von Videodokumenten. Die 2005 gegründete Plattform wurde bereits ein Jahr später von Google übernommen und verzeichnet heute einen täglichen Zuwachs von rund 65'000 neuen Videos.³⁰ Youtube war insbesondere in den ersten Jahren immer wieder in den Schlagzeilen, da nebst selbstgemachten Videos auch zahlreiche urheberrechtlich geschützte Videos von den Benutzerinnen und Benutzern auf der Plattform eingestellt wurden. Mittlerweile reagiert Youtube recht schnell auf Urheberrechtsverletzungen und entfernt entsprechendes Material umgehend. In den Geschichtswissenschaften hat sich Youtube vor allem im Unterricht etablieren können. So lassen sich zu zahlreichen zeitgeschichtlichen Themen Materialien finden. Zum Teil handelt es sich um Ausschnitte von Fernsehsendungen, Dokumentationen oder auch um Amateuraufnahmen. Aufgrund der fehlenden Persistenz der Netzadressen empfiehlt es sich, Material, das im Unterricht verwendet werden soll oder in wissenschaftlichen Arbeiten zitiert wird, auf die eigene Festplatte zu sichern. Da dies von Youtube nicht vorgesehen ist, gibt es im Netz eine grosse Auswahl an Hilfsmitteln, welche die lediglich für das Streaming vorgesehenen Dateien abspeichern und nötigenfalls konvertieren helfen.

³⁰ Eine sehr dichte Beschreibung von Youtube bietet: Wesch, Michael: An anthropological introduction to YouTube. Presented at the Library of Congress, June 23rd 2008 (Video, Dauer 55:33), in: YouTube vom 26. Juni 2008 <http://www.youtube.com/watch?v=TPAO-lZ4_hU> [02.11.2010].



Suchergebnisse auf Youtube zu den Suchbegriffen «Wochenschau» und «1945»³¹

Sehr viele Videos sind mehrfach auf Youtube vorhanden und es lohnt sich, die einzelnen Dateien auf Tonqualität, Quellenangabe und Vollständigkeit hin zu vergleichen.



Startseite des Youtube-Kanals von «History Channel UK»³²

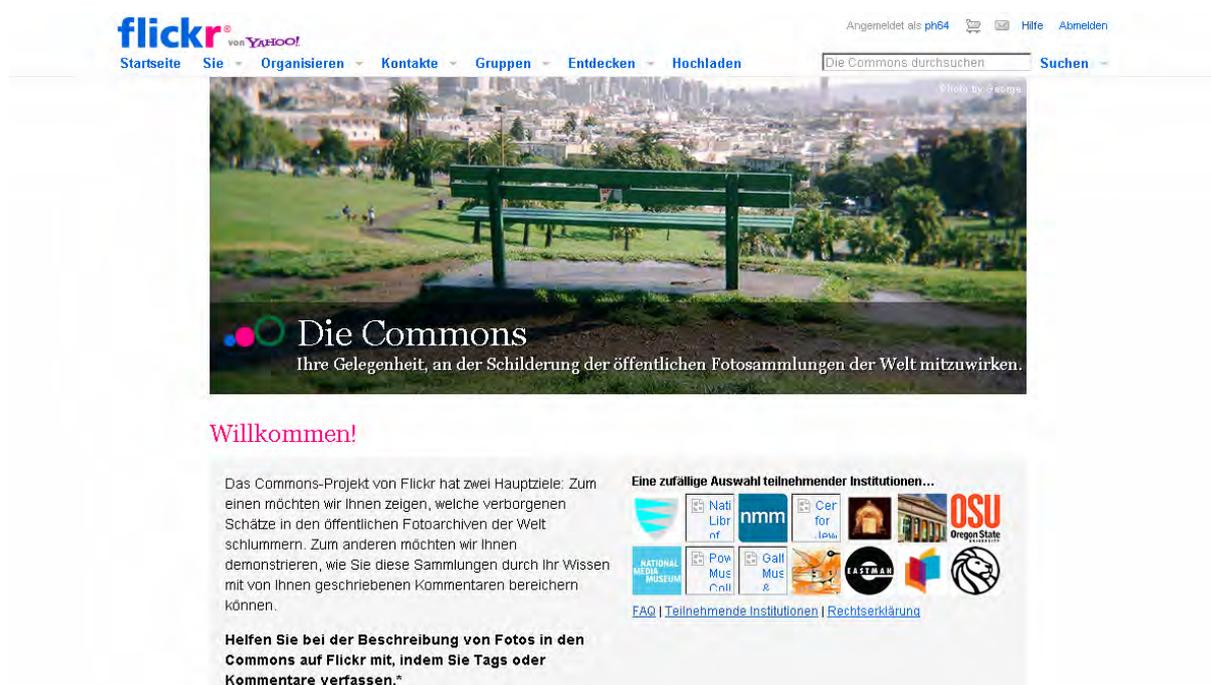
Zu einzelnen Themen gibt es auf Youtube auch sogenannte „channels“ (Kanäle), die die Navigation in der Flut der Videos erleichtern.

³¹ <http://www.youtube.com/results?search_query=wochenschau+1945&aq=8> [30.11.2010].

³² <<http://www.youtube.com/user/historychannel>> [30.11.2010]; History Channel (oder auch nur HISTORY) ist ein Bezahlfernsehsender mit populär aufbereiteten Dokumentarfilmen zu historischen Themen.

5.2. Flickr

Flickr ist eine Plattform für Bilder und Videos. In seiner heutigen Form existiert Flickr seit 2004 und wurde 2005 von Yahoo aufgekauft. Die Plattform verzeichnet über 40 Millionen Benutzerinnen und Benutzer, die pro Minute ungefähr 5000 Bilder hochladen. Der Dienst ist mit sehr eingeschränkten Optionen kostenlos nutzbar, für mehr Speicherplatz und für die Vergabe von differenzierten Zugriffsrechten ist ein Abonnement nötig, das rund 30 Franken pro Jahr kostet.



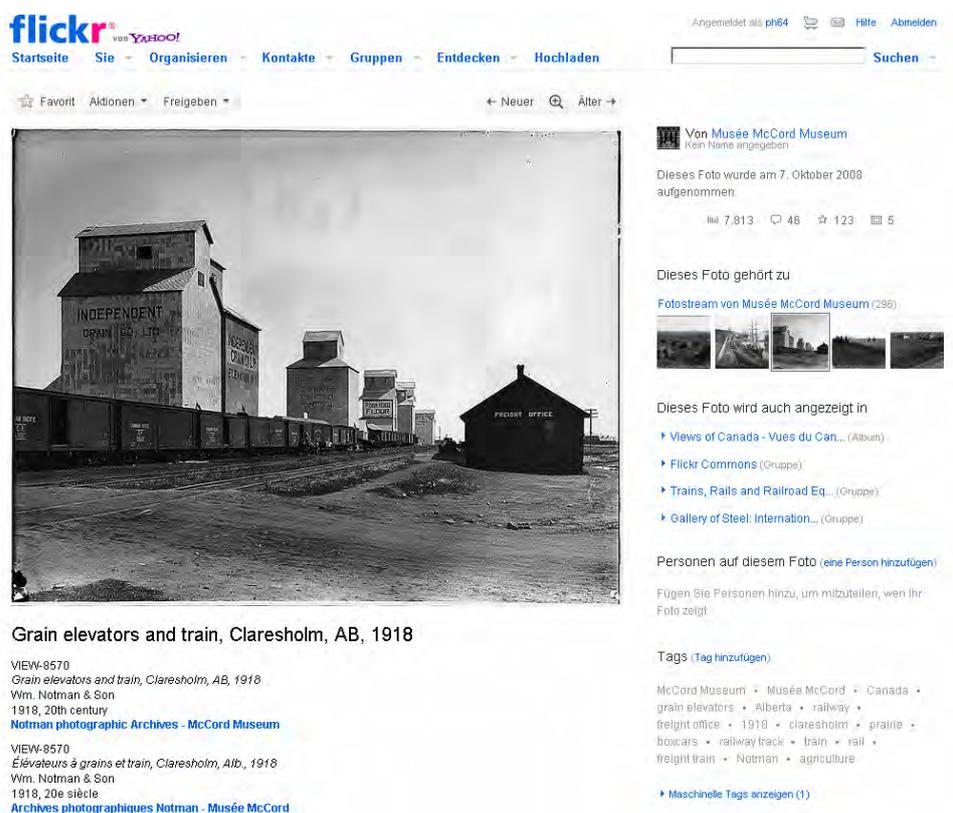
Startseite von Flickr Commons³³

Für die Geschichtswissenschaft ist Flickr deshalb besonders interessant, weil unter dem Label Flickr Commons 2008 ein Projekt gestartet wurde, das den freien Zugang zu und die gemeinschaftliche Erschließung von Photoarchiven fördern möchte: „Das Commons-Projekt von Flickr hat zwei Hauptziele: Zum einen möchten wir Ihnen zeigen, welche verborgenen Schätze in den öffentlichen Fotoarchiven der Welt schlummern. Zum anderen möchten wir Ihnen demonstrieren, wie Sie diese Sammlungen durch Ihr Wissen mit von Ihnen geschriebenen Kommentaren bereichern können. Helfen Sie bei der Beschreibung von Fotos in den Commons auf Flickr mit, indem Sie Tags oder Kommentare verfassen.“³⁴ Zu den teilnehmenden Institutionen gehören u. a. Library of Congress, Bibliothèque de Toulouse, Biblioteca de Arte-Fundação Calouste Gulbenkian, New York Public Library, Swedish

³³ <<http://www.flickr.com/commons>> [30.11.2010].

³⁴ <<http://www.flickr.com/commons>> [22.10.2010].

National Heritage Board, Getty Research Institute, Smithsonian Institution, George Eastman House, The U.S. National Archives, The National Archives UK oder die NASA.³⁵



The screenshot shows a Flickr page for a historical photograph. The main image is a black and white photograph of a grain elevator complex in Claresholm, Alberta, Canada, in 1918. The elevators are tall, wooden structures with 'INDEPENDENT GRAIN CO. LTD.' and 'INDEPENDENT GRAIN ELEVATOR' visible on them. A train of freight cars is parked in front of the elevators. To the right, there is a small wooden building labeled 'FREIGHT OFFICE'. The page includes a navigation bar at the top with 'flickr von YAHOO!' and various menu items. Below the image, there is a detailed description in both English and French, including the title 'Grain elevators and train, Claresholm, AB, 1918', the uploader 'Musée McCord Museum', and a list of tags such as 'grain elevators', 'train', '1918', 'claresholm', 'prairie', 'boxcars', 'railway track', 'train', 'rail', 'freight train', and 'Notman'. The page also shows the number of views (7,813), comments (46), and favorites (123).

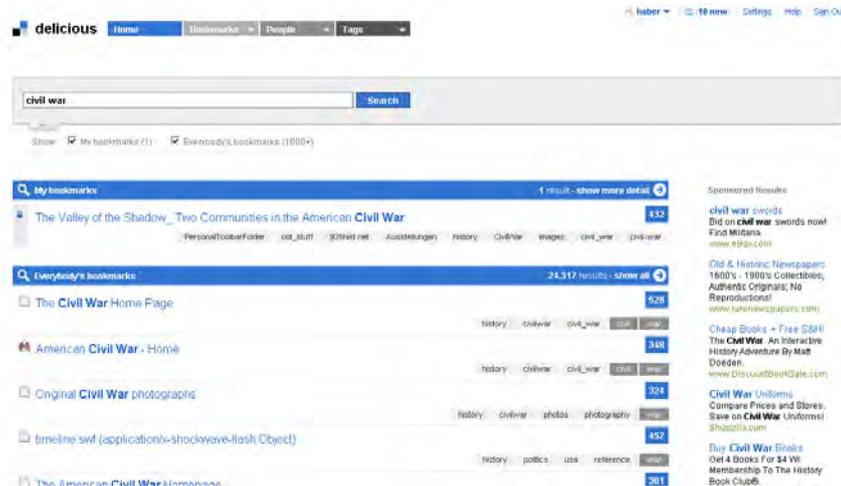
Beispiel eines Bilder aus der Sammlung Musée McCord (Montréal) auf Flickr Commons mit Beschreibung und Tags³⁶

5.3. Delicious

Delicious ist ein Dienst, der die Online-Verwaltung von Lesezeichen (Bookmarks, Favoriten) erleichtert. Der Kern des Systems ist, dass die Lesezeichen mit Tags versehen und auf Wunsch mit anderen geteilt werden können. So lassen sich Online-Ressourcen zu bestimmten Themen sehr schnell und unkompliziert gemeinsam erschliessen.

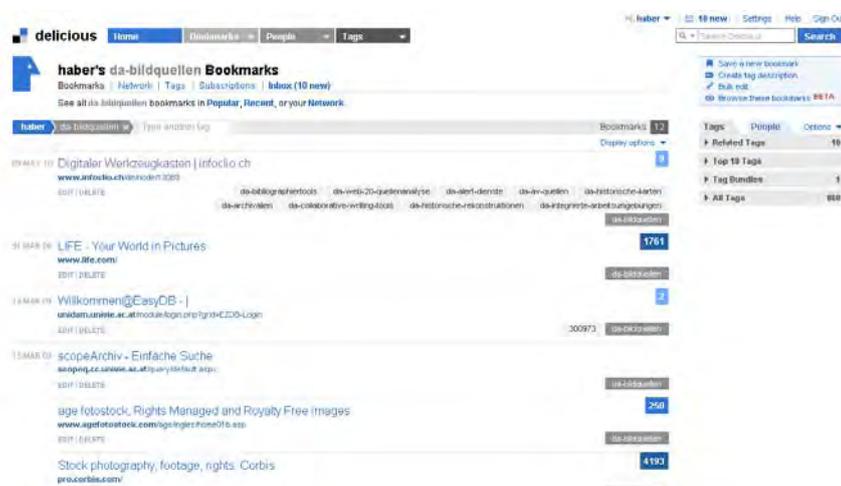
³⁵ <<http://www.flickr.com/commons/institutions>> [22.10.2010].

³⁶ <<http://www.flickr.com/photos/museemccordmuseum/2921596843/>> [30.11.2010].



Suchergebnisse auf Delicious bei einer Suche in den öffentlichen Tags nach „Civil War“³⁷

Mit der Vergabe von eindeutigen Tags lassen sich auf Delicious auch sehr einfach dynamische Linklisten für Forschungsgruppen oder für Lehrveranstaltungen anlegen.



Dynamische Linkliste für eine Lehrveranstaltung zum Thema Bildquellen³⁸

Dank einfach zu bedienender Hilfsprogramme lassen sich bei Online-Recherchen gefundene Materialien mit wenigen Mausklicks auf Delicious sammeln und zugänglich machen.

³⁷ <<http://www.delicious.com/search?p=civil+war>> [30.11.2010].

³⁸ <<http://www.delicious.com/haber/da-bildquellen>> [30.11.2010].

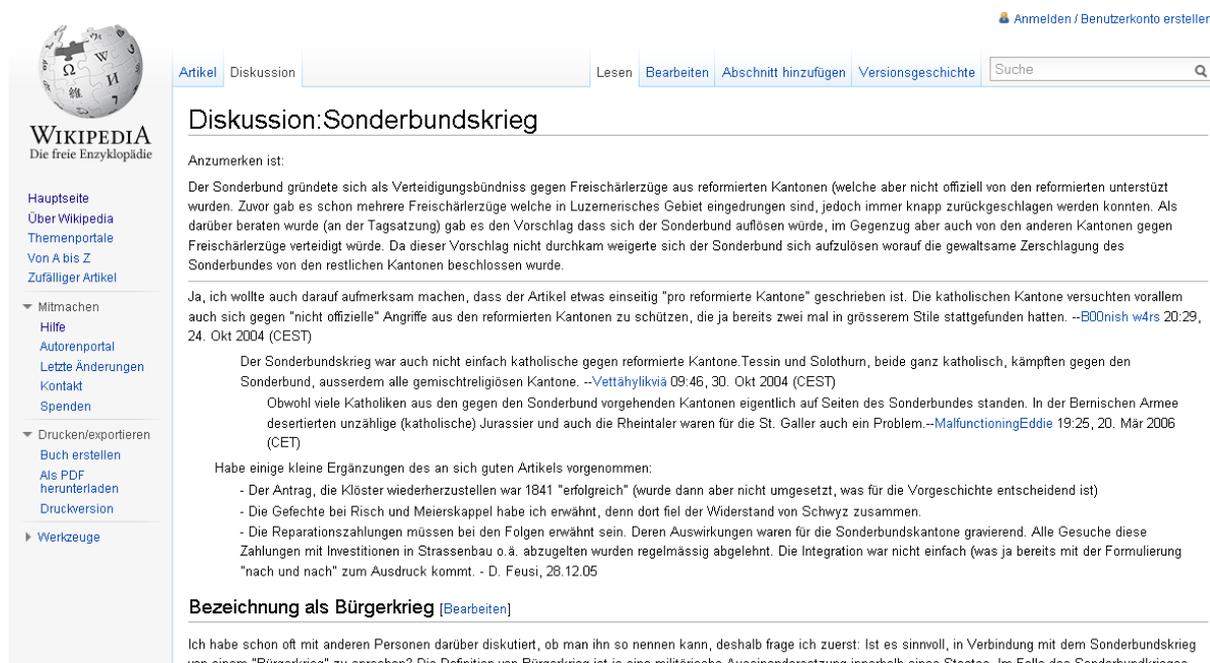
5.4. Wikipedia

Die freie Internet-Enzyklopädie Wikipedia hat sowohl im privaten als auch im gesellschaftlichen Rahmen den Umgang mit (scheinbar) gesichertem Wissen – das heisst mit Nachschlagewerken und Lexika – grundlegend in Frage gestellt. Die 2001 gegründete Internet-Enzyklopädie ist eine der wirkungsmächtigsten Web 2.0-Plattformen und kann (und sollte) von den Geschichtswissenschaften nicht mehr ignoriert werden. Grundsätzlich gibt es mehrere methodische Zugänge, um sich aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive mit Wikipedia zu befassen: Einerseits interessiert die Analyse der sozialen Interaktionen bei der Erstellung und Nutzung von Wikipedia. Zum zweiten wäre ein auf Fachexpertise basierender inhaltsanalytischer Vergleich der in Wikipedia vorliegenden geschichtswissenschaftlichen Lemmata mit anderen, vergleichbaren Wissenssammlungen angebracht. Zum dritten wäre eine algorithmisierte Analyse der in Wikipedia vorhandenen Metadaten, die die inhaltliche, geographische und chronologische Verteilung der einzelnen geschichtsrelevanten Wikipedia-Einträge ermöglichen würde, denkbar. Viertens schliesslich sollte eine historiographiegeschichtliche und geschichtstheoretische Verortung der geschichtswissenschaftlich relevanten Teile von Wikipedia auf Grund der einzelnen Ergebnisse vorgenommen werden.³⁹

Für die geschichtswissenschaftliche Praxis ist entscheidend, die Möglichkeiten und Grenzen von Wikipedia für die tägliche Arbeit zu kennen.

Dazu gehört eine regelmässige Konsultation der Versionsgeschichte und der Diskussionsseite von besuchten Einträgen sowie der Vergleich mit anderen Sprachversionen. Weiterführende Literatur zum Thema Wikipedia wird weiter unten nachgewiesen.

³⁹ Haber, Peter / Hodel, Jan: Wikipedia und die Geschichtswissenschaft. Eine Forschungsskizze, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 59 (2009), 4, S. 455-461.



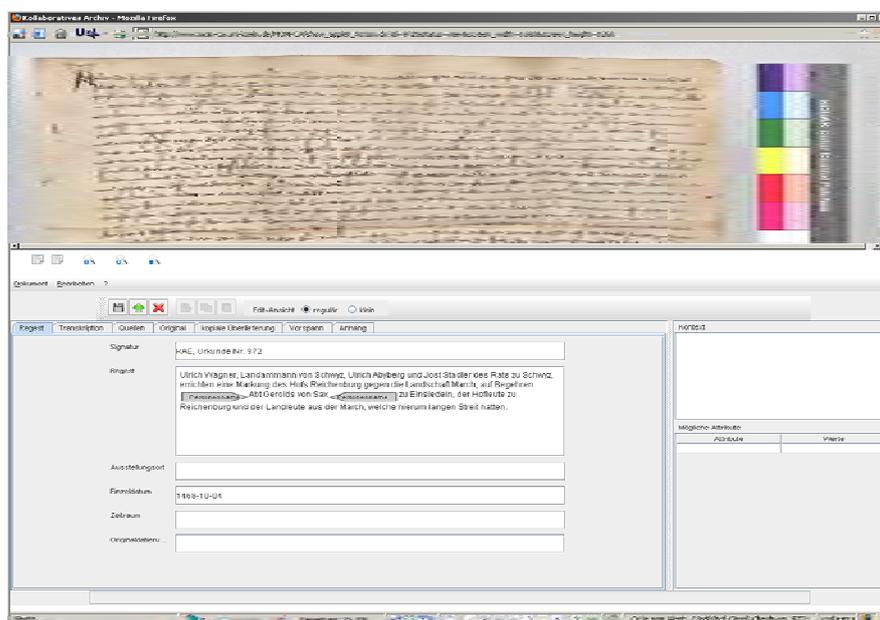
The screenshot shows the Wikipedia discussion page for 'Sonderbundskrieg'. At the top right, there are links for 'Anmelden / Benutzerkonto erstellen' and a search bar. The main content area is titled 'Diskussion:Sonderbundskrieg' and contains several paragraphs of discussion. The first paragraph notes that the Sonderbund was founded as a defensive alliance against Freischärlerzüge from reformed cantons. A second paragraph mentions a proposal to dissolve the Sonderbund. A third paragraph discusses the Catholic cantons' attempts to defend themselves. A fourth paragraph mentions the Swiss Confederation's stance. A fifth paragraph discusses the reparations payments. A sixth paragraph discusses the integration of the Sonderbund cantons. The page also includes a sidebar with navigation links and a search bar at the top.

Diskussionsseite in der deutschsprachigen Wikipedia zum Thema Sonderbundskrieg⁴⁰

5.5. Monasterium.net

Eine der elaboriertesten Plattformen für die gemeinschaftliche Bearbeitung historischer Materialien befindet sich unter der Adresse monasterium.net. Dort stehen über 100'000 Urkunden aus mitteleuropäischen Klöstern und Bistümern vorwiegend aus dem späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit digitalisiert im Netz. Die Digitalisate stammen aus rund 50 Archiven in ganz Mitteleuropa. Nach einer Registrierung ist es interessierten Fachleuten möglich, die Urkunden zu translitterieren oder mit Zusatzinformationen zu ergänzen. So entsteht ein stetig wachsendes, kooperatives virtuelles Archiv zur europäischen Kirchengeschichte im Netz.

⁴⁰ <<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Sonderbundskrieg&oldid=81276250>> (da hier ein eindeutiger permanenter Link auf eine bestimmte Version [vom 30.11.2010] angegeben wird, erübrigt sich die Angabe des Datums).



Eingabemaske von monasterium.net⁴¹

In der oberen Bildschirmhälfte ist das Digitalisat sichtbar, während sich unten die Eingabemaske für die Umschrift des Textes, für Zusammenfassungen und für weitere Zusatzinformationen befinden.

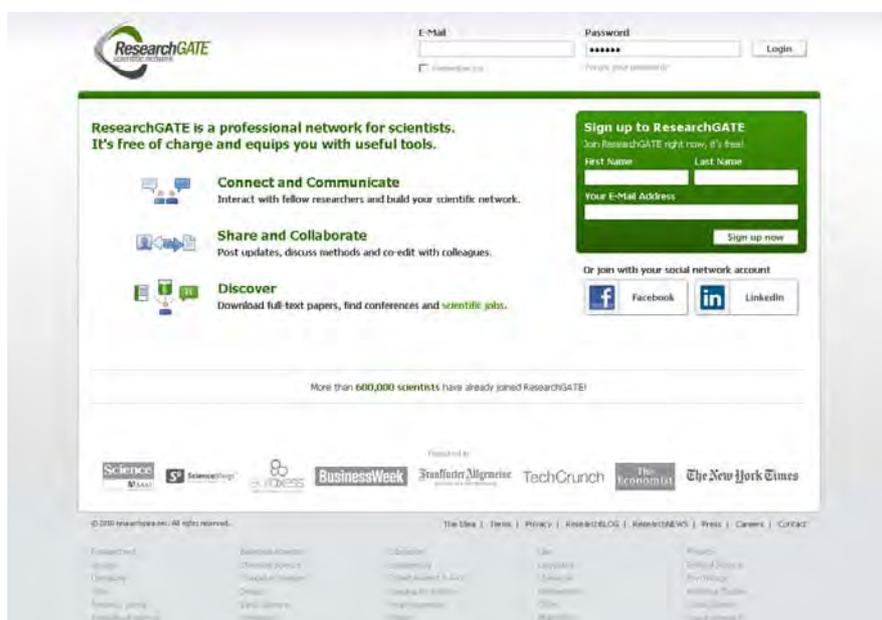
6. Social Network Systems (SNS)

Social Network Systems – oder deutsch: Soziale Plattformen – sind Web-Angebote zur Anbahnung und Pflege sozialer Netzwerke. Der bekannteste Dienst ist Facebook mit rund 500 Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern weltweit. Die Nutzung ist kostenlos und der Dienst finanziert sich mittels Werbung und dem Handel von Nutzer-Daten. Jede Benutzerin, jeder Benutzer hat eine Profilseite, auf der Texte, Bilder, Videos hochgeladen werden können. Auf einer sogenannten Pinwand können Besucher Nachrichten hinterlassen, die öffentlich einsehbar sind. Zudem ist es möglich, sich gegenseitig private Nachrichten zu schicken oder zu chatten. Ähnlich wie Facebook funktionieren auch andere soziale Plattformen, etwa Xing oder LinkedIn. Während Facebook sich eher an privaten Nutzungen orientiert, verstehen sich Xing und LinkedIn als Plattformen, auf denen vor allem berufsbezogene Informationen ausgetauscht werden sollen. Zudem existieren eine Reihe von Social Network Systems, die sich explizit an eine wissenschaftliche Community richten. Einige dieser akademischen SNS ergänzen ihr Angebot mit Elementen aus dem Bereich Share / Collaborate. Zu den bekanntesten akademischen SNS gehören:

⁴¹ <http://monasterium.net/> [30.10.2010].

- ResearchGate (www.researchgate.net)
- Scholarz.net (scholarz.net)
- Mendeley (www.mendeley.com)
- Academia.edu (www.academia.edu)
- ScienXe.org (scienze.org)

Da aber viele Nutzerinnen und Nutzer nicht bereit sind, auf mehreren Plattformen ihre Profile zu pflegen, vermischen sich diese Fokussierungen zusehends und in der Folge werden auf Facebook immer mehr auch berufliche und politische Informationen ausgetauscht.



Startseite von ResearchGate⁴²

Bei den SNS ist die zentrale „Messgröße“ die Zahl der Freunde oder Kontakte. Der Ausdruck „Freund“ ist dabei nicht wie im Deutschen üblich zu verstehen, sondern in einem sehr viel unverbindlicheren Sinn. So kann es sein, dass man auf Facebook schnell ein paar Hundert „Freunde“ hat. Problematisch bei vielen sozialen Plattformen ist die unklare Urheberrechtssituation. So hatte sich Facebook eine Zeitlang die Nutzungsrechte an Bildern und Texten, die auf der Plattform abgelegt wurden, ohne zeitliche Einschränkung gesichert gehabt. Erst auf Druck der Nutzer/innen wurden diese Bestimmungen wieder gelockert. Ein weiteres Problem sozialer Plattformen ist der fehlende Persönlichkeitsschutz. Daten, die auf sozialen Plattformen eingestellt werden, sind grundsätzlich für eine nicht kontrollierbare Zahl von Menschen zugänglich. Bilder, auf denen Personen erkennbar sind, können das Recht am eigenen Bild der abgebildeten Personen verletzen. Erschwerend kommt hinzu,

⁴² <<http://www.researchgate.net>> [30.11.2010].

dass die Datenschutzbestimmungen vieler Plattformen sich immer wieder und zum Teil ohne Vorankündigung ändern.

Bei allen SNS lässt sich das „Profil“ als der zentraler Knotenpunkt identifizieren.⁴³ Gerade im wissenschaftlichen Kontext erfüllen SNS eine Vielzahl von Zielen: So geht es um ein zeitnahes und dynamisches Identitätsmanagement, um die Verwaltung der für die eigene Arbeit wichtigen Kontaktdaten, um die Abbildung bestehender Netzwerke, aber auch um die Bildung neuer Netzwerke. Die meisten Systeme bieten eine Reihe von Funktionen an, etwa verschiedene Suchmöglichkeiten, Benachrichtigungsdienste, Folgen/Befreunden-Funktionalitäten, aber auch Elemente des Microblogging und Sharing werden immer häufiger in SNS integriert. Besonders interessant für die wissenschaftliche Nutzung sind Funktionen in den Bereichen Veranstaltungshinweise, Terminvereinbarungen, Agenda- und Literaturverwaltung. So bieten einige Plattformen die Möglichkeit, nach ähnlichen Abstracts zu suchen, sich Neuerscheinungen in bestimmten Themenbereichen anzeigen zu lassen oder Hinweise aus Jobbörsen in den eigenen Informationskanal einzubinden.

Nentwich definiert unterschiedliche Nutzungsarten, angefangen beim testweise Anlegen eines Profiles, über die sogenannten „me-too-Präsenzen“ und die virtuellen Visitenkarten bis hin zur aktiven Vernetzung und Kommunikation über SNS.

Unklar sind Nentwich zufolge bei der wissenschaftlichen Nutzung von SNS insbesondere folgende Fragen: Wie kann und soll der Umgang mit Anonymität und Pseudonymität geregelt werden? Während bei Wikipedia die Anonymität und die Pseudonymität die Regel sind, sind bei Facebook beide Formen unzulässig. Für die wissenschaftliche Nutzung hingegen wäre die Möglichkeit erwünscht, je nach Situation unterschiedliche Formen der Anonymität zuzulassen. Dies wäre insbesondere für verschiedene Verfahren aus dem Bereich Open Peer Review notwendig.⁴⁴

Ebenfalls ungelöst ist die Frage nach der Interoperabilität wissenschaftlicher SNS mit wissenschaftlichen Informationssystemen wie Bibliothekskatalogen und Fachdatenbanken. Hier konnten sich bisher noch keine offenen Standards etablieren, die indes nötig wären, um die Akzeptanz von SNS bei der geschichtswissenschaftlichen Community zu erhöhen.

Dass das Potential von SNS im wissenschaftlichen Kontext sehr gross ist, scheint heute Konsens zu sein, unklar ist aber, wann mit einem wirklichen Marktdurchbruch zu rechnen sein wird und welche Systeme sich durchsetzen werden. Die aktuelle Verbreitung hat in den letzten Monaten angezogen und wir dürften uns vermutlich noch am Anfang der Entwicklung befinden.

⁴³ Im Folgenden nach: Nentwich, Michel: Soziale Netzwerke und die Wissenschaft. Beitrag zur Tagung „Digitale Wissenschaft – Stand und Entwicklung digital vernetzter Forschung in Deutschland“, 20./21.9.2010 Köln (Vortragsfolien), <http://www.scivee.tv/assets/files/25096/01_nentwich_koeln_digiwiss_v3.pdf> [10.11.2010].

⁴⁴ Nentwich, Michael / König, René: Peer Review 2.0: Herausforderungen und Chancen der wissenschaftlichen Qualitätskontrolle im Zeitalter der Cyber-Wissenschaft, in: Gasteiner, Martin / Haber, Peter (Hrsg.): Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften, Stuttgart und Wien 2010, S. 143-163.

7. Fazit

Das Web 2.0 ist in der Geschichtswissenschaft noch nicht ganz angekommen. Obwohl viele anspruchsvolle Projekte bereits mit Erfolg angelaufen sind, blieb die Nutzung von Web 2.0-Plattformen in der Geschichtswissenschaft bisher ein eher randständiges Phänomen. Dies könnte sich allerdings schon recht bald ändern. Ähnlich wie die Internet-Nutzung generell in der Geschichtswissenschaft eine recht lange Latenzzeit gebraucht hat, bis sie allgemein akzeptiert war, scheint sich heute, gut zehn Jahre später, eine ähnliche Entwicklung bei den Web 2.0-Diensten abzuzeichnen.⁴⁵ Zahlreiche Einzelpersonen – aber auch Institutionen und Forschungseinrichtungen – haben deshalb in den letzten Monaten angefangen, mit Web 2.0 in Lehre, Forschung und Fachkommunikation zu experimentieren.

8. Weiterführende Literatur

8.1. Übersichtstexte zur wissenschaftlichen Nutzung des Web 2.0

- Burgelman, Jean-Claude / Osimo, David / Bogdanowicz, Marc: Science 2.0 (change will happen ...), in: First Monday vom 5. Juli 2010 <<http://www.uic.edu/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/viewArticle/2961/2573>> [28.08.2010].
- Kantel, Jörg: Web 2.0: Werkzeuge für die Wissenschaft (Online-Text), <<http://www.schockwellenreiter.de/gems/web2science.pdf>> [28.08.2010].
- Nentwich, Michael: Cyberscience 2.0 oder 1.2? Das Web 2.0 und die Wissenschaft, Wien 2009 (= manu:script; ITA-09-02).

8.2. Texte zu speziellen Aspekten der Web 2.0-Nutzung

- Aschenbrenner, Andreas / Blanke, Tobias (u.a.): Von e-Science zu e-Humanities - Digital vernetzte Wissenschaft als neuer Arbeits- und Kreativbereich für Kunst und Kultur, in: Bibliothek, 31 (2007), 1, S. 11-21.
- Brügger, Niels: Website history and the website as an object of study, in: New Media & Society, 11 (2009), 1-2, S. 115-132.
- Burgelman, Jean-Claude / Osimo, David / Bogdanowicz, Marc: Science 2.0 (change will happen ...), in: First Monday vom 5. Juli 2010 <<http://www.uic.edu/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/viewArticle/2961/2573>>.

⁴⁵ Haber, Peter: Geschichtswissenschaften im digitalen Zeitalter. Eine Zwischenbilanz, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 56 (2006), 2, S. 168-183.

- Cheung, Christy M.K. / Chiu, Pui-Yee / Lee, Matthew K.O.: Online social networks: Why do students use facebook? (Preprint), in: Computers in Human Behavior, 2010.
- Frick, Roman / Najar, Christine: Historisierung, nachhaltige Verfügbarkeit und Archivierung von Geoinformationen. Eine Auslegeordnung, Basel 2009 <<http://www.sik-gis.ch/web/doku/SIK-GIS-Studie-Archivierung.pdf>>.
- Glauert, Mario: Archiv 2.0 – Interaktion und Kooperation zwischen Archiven und ihren Nutzern in Zeiten des Web 2.0, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe, 70 (2009), S. 29-34.
- Goddard, Lisa / Byrne, Gillian: Linked Data tools: Semantic Web for the masses, in: First Monday, 15 (2010), 11.
- Guenther, Tina / Schmidt, Jan: Wissenstypen im „Web 2.0“ – eine wissenssoziologische Deutung von Prodnutzung im Internet, in: Willems, Herbert (Hrsg.): Weltweite Welten, Wiesbaden 2008, S. 167-187.
- Haber, Peter / Hodel, Jan: Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess. Eigenheiten und Potential von Wiki-Systemen und Wikipedia, in: Merkt, Marianne / Mayrberger, Kerstin u.a. (Hrsg.): Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken, Hamburg 2007 (= Medien in der Wissenschaft; 44), S. 43-53.
- Herwig, Jana / Kittberger, Axel / Nentwich, Michael / Schirmmund, Jan: Microblogging und die Wissenschaft. Das Beispiel Twitter. Steckbrief 4 im Rahmen des Projekts Interactive Science, Wien 2010 (= ITA-Projektbericht; A52-4).
- Hummel, Karl-Joseph / Burtscheidt, Andreas: Ein webbasiertes Handbuch für das katholische Deutschland - das „WIKINGER“-Projekt im Rahmen der „e-Science“-Initiative der Bundesregierung, in: Burckhardt, Daniel / Hohls, Rüdiger / Prins, Claudia (Hrsg.): Geschichte im Netz. Praxis, Chancen, Visionen. Beiträge der Tagung .hist 2006, Berlin 2007 (= Historisches Forum; 10/2), S. 331-343.
- Kilian, Thomas / Hass, Berthold H. / Walsh, Gianfranco: Grundlagen des Web 2.0, in: Dies. (Hrsg.): Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien, Berlin und Heidelberg 2008, S. 3-21.
- Kjellberg, Sara: I am a blogging researcher: Motivations for blogging in a scholarly context, in: First Monday vom 2. August 2010 <<http://www.uic.edu/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/viewArticle/2962/2580>>.
- Kjellberg, Sara: I am a blogging researcher: Motivations for blogging in a scholarly context, in: First Monday vom 2. August 2010 <<http://www.uic.edu/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/viewArticle/2962/2580>> [28.08.2010].
- Münker, Stefan: Emergenz digitaler Öffentlichkeiten. Die Sozialen Medien im Web 2.0, Frankfurt am Main 2009 (= edition unseld; 26).

- Murray-Rust, Peter: Open Data in Science, in: *Serials Review*, 34 (2008), 1, S. 52-64.
- Nentwich, Michael / König, René: Peer Review 2.0: Herausforderungen und Chancen der wissenschaftlichen Qualitätskontrolle im Zeitalter der Cyber-Wissenschaft, in: Gasteiner, Martin / Haber, Peter (Hrsg.): *Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften*, Stuttgart und Wien 2010.
- Neuroth, Heike / Aschenbrenner, Andreas / Lohmeier, Felix: e-Humanities - eine virtuelle Forschungsumgebung für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, in: *Bibliothek*, 31 (2007), 3, S. 272-279.
- Priem, Jason / Hemminger, Bradley M.: Scientometrics 2.0: Toward new metrics of scholarly impact on the social Web, in: *First Monday* vom 5. Juli 2010 <<http://www.uic.edu/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/viewArticle/2874/257>> [05.07.2010].
- Reichert, Ramón: *Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0*, Bielefeld 2008.
- Romero, Daniel M. / Galuba, Wojciech / Asur, Sitaram / Huberman, Bernardo: Influence and Passivity in Social Media (Online-Text), <<http://www.scribd.com/doc/35401457>> [28.08.2010].
- Rusnak, Ute: Wissenschaft digital: Von elektronischen Publikationen zu virtuellen Forschungsumgebungen. Bericht über die eSciDoc Days 2009 am 15. und 16. Juni 2009 im FIZ Karlsruhe, in: *ABI-Technik*, 29 (2009), 3, S. 176-183.
- Scherp, Ansgar / Schenk, Simon / Saathoff, Carsten / Staab, Steffen: *Linked Open Data für die Exploration von Wissen im Web 2.0 mit SemaPlorer* (Online-Text), Koblenz 2009 <<http://www.uni-koblenz.de/~staab/Research/Publications/2009/semaplorer-web20buch.pdf>>.
- Spannagel, Christian / Schimpf, Florian: Öffentliche Seminare im Web 2.0, in: Schwill, A. / Apostolopoulos, N. (Hrsg.): *Lernen im Digitalen Zeitalter. Workshop-Band. Dokumentation der Pre-Conference zur DeLFI 2009*, Berlin 2009, S. 13-20.
- Steinschaden, Jakob: *Phänomen Facebook. Wie eine Webseite unser Leben auf den Kopf stellt*, Wien 2010.
- Tække, Jesper: Facebook: Networking the Community of Society [Conference Paper for the 11th Annual International and Interdisciplinary Conference of the Association of Internet Researchers (AoIR): Internet Research 11.0 – Sustainability, Participation, Action. October 21 – 23, 2010, Gothenburg, Sweden.] (Online-Text), <http://person.au.dk/fil/22479566/JT_AIR_paper_2010_final.pdf> [30.11.2010].

8.3. Thesenpapiere zur digitalen Geschichtswissenschaft

- Haber, Peter / Hodel, Jan: Thesen zur Digitalen Geschichtswissenschaft (Online-Text), Basel 2009 <<http://www.histnet.ch/dox/digitale-geschichtswissenschaft-thesen-haber-hodel-2009.pdf>> [28.08.2010].
- Heidenreich, Stefan: Datendichte und digitale Geschichte. 8 Thesen, in: Docupedia-Zeitgeschichte [Weblog] vom 5. März 2010.

8.4. Wikipedia und die Geschichtswissenschaft

- Haber, Peter / Hodel, Jan: Wikipedia und die Geschichtswissenschaft. Eine Forschungsskizze, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 59 (2009), 4, S. 455-461.
- Haber, Peter: Je umstrittener, desto besser. Was taugen die Geschichts-Artikel der Online-Enzyklopädie Wikipedia? (Interview), in: Die Zeit vom 8. Juli 2010, S. 19.
- Haber, Peter: Wikipedia in den Wissenschaften (Tagungsbericht), in: H-Soz-u-Kult vom 20. April 2007 <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1563>> [20.04.2007].
- Haber, Peter: Wikipedia und Geschichte. Zwischen Wissen und Besserwisseri (Interview), in: Berner Zeitung vom 17. Juli 2010, S. 37.
- König, René / Nentwich, Michael: Wissenschaft in Wikipedia und anderen Wikimedia-Projekten. Steckbrief 2 im Rahmen des Projekts Interactive Science, Wien 2009 (= ITA-Projektbericht; A52-2).
- Kostakis, Vasilis: Identifying and understanding the problems of Wikipedia's peer governance: The case of inclusionists versus deletionists, in: First Monday, 15 (2010), 3.
- Lindsey, David: Evaluating quality control of Wikipedia's feature articles, in: First Monday, 15 (2010), 4.
- Logan, Darren W. / Sandal, Massimo / Gardner, Paul P. / Manske, Magnus / Bateman, Alex: Ten Simple Rules for Editing Wikipedia, in: PLoS Computational Biology, 6 (2010), 9.
- Lorenz, Maren: Repräsentation von Geschichte in Wikipedia oder: Die Sehnsucht nach Beständigkeit im Unbeständigen, in: Korte, Barbara / Palatschek, Sylvia (Hrsg.): History goes Pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres, Bielefeld 2009, S. 289-312.
- Lorenz, Maren: Wikipedia - ein Modell für die Zukunft? Zur Gefahr des Verschwindes der Grenzen zwischen Information und Infotainment, in: Jorio, Marco / Eggs, Cindy (Hrsg.): Am Anfang ist das Wort. Lexika in der Schweiz, Baden 2008, S. 91-109.

- Ortega Soto, José Felipe: Wikipedia: A quantitative analysis (Diss. Univ. Madrid), Madrid 2009.
- Stegbauer, Christian: Wikipedia. Das Rätsel der Kooperation, Wiesbaden 2009.

9. Wichtige Web 2.0-Dienste

Blogger

<http://www.blogger.com>
Wichtigste Weblog-Plattform; gehört zum Google-Konzern



Wordpress

<http://wordpress.com>
Freie Weblog-Software und zugleich eine wichtige Weblog-Plattform



Facebook

<http://www.facebook.com/>
Grösste Social Network-Plattform mit 500 Mio. Nutzerinnen und Nutzern



Xing

<http://www.xing.com>
Professionelle Social Network-Plattform



Linkedin

<http://www.linkedin.com>
Professionelle Social Network-Plattform



Twitter

<http://twitter.com>
Wichtigster Microblogging-Dienst



Youtube

<http://www.youtube.com>
Wichtigste Plattform für Videos; gehört zum Google-Konzern



Flickr

<http://www.flickr.com>
Wichtigste Fotosharing-Plattform; gehört zum Yahoo-Konzern



Delicious

<http://delicious.com>
Wichtigste Plattform für Social Bookmarks



Mashable

<http://www.mashable.com>
Zentrale Informationsplattform für Web 2.0-Aktualitäten



Google blogs

<http://blogsearch.google.com/>
Spezielsuchmaschine für Weblog-Einträge von Google



10. Glossar

Blog (auch → Weblog) ist ein öffentlich geführtes Internet-Journal.

Blogosphäre ist Gesamtheit der → Weblogs.

Browser ist ein Programm, um Seiten des → World Wide Web aufrufen zu können. Marktführer im deutschen Sprachraum ist Mozilla Firefox, gefolgt vom Internet Explorer.

CMS ist die Abkürzung für Content Management System, eine Software zur gemeinschaftlichen Erstellung und Bearbeitung von Inhalten im → World Wide Web.

Feed ist die Bezeichnung für elektronische Nachrichten aus dem Internet, die kostenlos abonniert und im → Browser (oder auf einer Online-Plattform) gelesen werden können.

Hypertexte sind Texte, die verschiedene Sprungmarken („Links“) enthalten und deshalb auch nicht-linear gelesen werden können; der bekannteste Hypertext ist das → World Wide Web.

Internet ist ein weltweites Netzwerk, bestehend aus vielen Rechnernetzwerken zum Datenaustausch; der bekannteste Teil des Internet ist das → World Wide Web.

RSS ist die Abkürzung für Really Simple Syndication, eine Methode, um sich über Aktualisierungen einzelner → Websites mit Hilfe eines → Feeds zu informieren.

Social Media / Social Web sind Bezeichnungen für neue Medientechnologien, bei denen die Kommunikation und das Mitmachen im Vordergrund stehen; dabei ist Social Media der umfassendere Begriff, während Social Web die Tatsache betont, dass diese Medien im → World Wide Web angesiedelt sind; unter einem eher technischen Aspekt werden diese Phänomene auch unter dem Schlagwort → Web 2.0 zusammengefasst.

Tag ist ein englisches Wort, das im Zusammenhang mit digitalen Medien auch im Deutschen verwendet wird. Es bedeutet Etikett oder Anhänger und meint im Zusammenhang mit Netzmedien die Auszeichnung eines Datenbestandes mit zusätzlichen Informationen («taggen»).

URL Abkürzung für «Unique Resource Locator», eine eindeutige Adresse im → World Wide Web.

Web 2.0 ist die eher technisch orientierte Bezeichnung für → Social Media und Social Web; die Begriffe sind nicht genau deckungsgleich, meinen aber etwas Ähnliches, aber mit je anderen Betonungen.

Weblog (auch → Blog) ist ein öffentlich geführtes Journal.

Web-Seite ist die korrekte Bezeichnung für eine einzelne Seite im → World Wide Web.

Website ist die korrekte Bezeichnung für eine zusammengehörige Einheit von mehreren einzelnen → Web-Seiten.

World Wide Web ist der beliebteste Dienst im → Internet; Kernelemente sind → Hypertextualität und → Multimedialität.